

1798 – 1810: Vagabunden und Vagabundenkinder in Spahn und Harrenstätte

Q.: StOS Rep 150 Mep. Nr. 797, Rep 250 Mep II Nr. 66, Rep 250 Mep I, Nr.159, Rep 150 Mep. Nr. 797; Kirchenbücher Kirchspiel Sögel 1798 - 1811; Holger Lemmermann: Zigeuner und Schwerenschleifer im Emsland, Sögel 1986

Die Gesellschaftsordnung im 17. und 18. Jahrhundert band im Hümmling jeden einzelnen fest in Familie, Dorfgemeinschaft und Kirchspiel ein. Dieses Ordnungssystem gewährleistete bis zu einem gewissen Grad auch die Versorgung der Armen und Hilfsbedürftigen (etwa über die Armenkasse der Kirchspiele und durch die Erträge des Opferstocks in den Kirchen).

Mit dem Phänomen des sich ab 1750 rasant ausweitenden „Scherenschleifertums“ beginnt dann die Zeit der Bettler- und Gaunerbanden. In sie hinein begeben sich die durch die zahlreichen Kriege und die Nöte des Lebens Entwurzelten, gleich welchen Geschlechts. Ziel ist es, sich jenseits der etablierten Gesellschaft ein Dasein zu sichern. Aus der Tatsache, dass es bei weitem nicht nur Fremde waren, die zu den Scherenschleifern zählten, sondern weitaus mehr Einheimische bzw. der Region Verbundene, lässt sich noch Weiteres herauslesen: Auch das dramatische Bevölkerungswachstum im Hümmling und das damit verbundene Unvermögen, jedem und allen ein eigenes Stück Land zur Bestellung zu sichern, förderte den Entwurzelungsprozess. Das Verhalten der sesshaften Bevölkerung im Hümmling gegenüber diesen Vagabunden war geprägt von Furcht und Misstrauen. Indem diese aber nicht nur bettelnd umhergingen, sondern auch geringfügige Dienste wie Scherenschleifen oder Kesselflicken anboten und sich zumeist im gleichen Dialekt mit den Dörflern unterhielten, gab es manchmal auch ein gewisses Einverständnis, sie in ihrer Nähe hausen zu lassen. In Spahn z.B. konnten sie um 1808 gemäß dem Sögeler Obervogt Kösters

„in Hütten“ leben, allerdings „so eingeschränkt, daß sie vor Entzündung wegen der am Feuerherd so nahe befindliche Bettstätte, schlecht gemachte Rauchfänge und sonst feuerfangende Sachen nicht sicher“ seien. (vgl. StA Osn., Rep 250 Mep I, Nr.159).

Andere kamen, wie die Vagabundin Catharina Dröhning, die mit ihren beiden kleinen Kindern i.J. 1810 „in der Behausung des Timmer“ vom Obervogt aufgefunden wurde, zeitweise bei einzelnen Bauern unter (vgl. dazu einzelne Passagen in den dem Dokument „1809-1810: Ausweisung der Landstreicherin Maria Catharina Dröhning“ im Ordner O). Wir können nicht genau sagen, wie viele Entwurzelte sich wie lange in Spahn aufhielten. Es lassen sich aber über die Einträge in den Kirchenbüchern von Sögel Aufschlüsse dafür finden, dass das Problem v.a. zwischen 1794 und 1810 als besonders drängend gestaltete und zumindest Spahn in jener Zeit ein ausgesprochener sozialer ‚Hotspot‘ gewesen ist.

Geburten	Todesfälle	Eheschließungen
11. Mai 1798: Anna Margarethe (E(ltern): Johannes Henricus Schomakers et Martha Wendeln). Patrini [= Paten]: Maria Adelheidis Schomaker et Joannes Henricus Wendels. [Vagabunden]		1.Juli 1794: ex Spahn Gerardus Schomaker et Helena Kessens. Testes [= „Zeugen“]: Joan [...] Schomaker et Walburgis Müller. [Vagabund.] 16. Aug. 1796: ex Span Christophorus Hüge et Christine Hölscher. [Vagabund.] Testes: Heinrich Schomaker et Joanna Bae. 23. Aug. 1796: Ex Span Johan Heinrich Schomaker et Marta Wendels. Testes Johann Heinrich Müller et Maria Wilhelmine Schomaker.[Vagabund.] 8. Mai 1798: ex Spahn Philippus Huwe et Gertrudis Spalthoff. Testes. Johannes Klahsen et Jacobus Hüge [Vagabund.]
10. Okt. 1799: Bernhardus (E.: Cornelius Nordmann et Adelheid Madlage) [Vagab.]. Patrini: Nicolaus Dierkes et Helena Gebkenjans	3. April 1799: 3. April.: Anna Maria Schomaker infans Bene incendis mortua [= “durch Feuersbrunst gestorben”]	

25. April **1800**: **Johannes Hermannus Josephus** (E.: Johannes Henricus **Müller** et Angela Kessens). Patrini: Johannes Kessens et Johanna Nordmann. (Vagab.)

6. April **1801**: **Johann Carolus Maurikous** (E.: Joannes [...] Antonius *natus* Dorv?al de Malthes et Maria Catharina Dorv?al *nata* Tyelenius) (Vagabunden!). Patrini: Mauritius Carolus von Westerholt et Anna Schmitz

22. Nov. **1801**: **Joannes Heinrich** (E.: Cornelius **Nortmann** et Adelheidis Madlage [Vagab.]). Patrini: Johannes Henricus Schomaker et Anna Maria Angela Mollers

2. April **1802**: **Joannes Henricus** (E.: Johannes Henricus **Schomaker** et Martha Wendeln [Vagabunden]). Patrini: B. Henricus Ficker et Maria Adelheid Theyken

6. Sept. **1802**: **Hermannus** (E.: Jacobus Hugo et Margarethe **Nortmann**) Patrini: **Philippus Hugo** et Martha Schomaker (Vagabunden)

14. Dez. **1802**: **Margarethe Adelheid** (E.: Johann Heinrich **Müller** und Anna Angela, geb. Kessen [Vagab.]. Patrini: Anna Helene Be[...] u. Reinardus [...])

24. März **1803**: **Anna Maria** (E.: Gerhard **Schomaker** et Helena Voss [Vagabunden]) Patrini. Thecla Maria Schütte et Henricus Stevens

6. Mai: **1803 Anna Maria Schomaker**
infans 6 hebdomadae [= „7 Wochen“]

9. Juni **1803**:
Johann Hermann Hugo $\frac{3}{4}$ *annorum* [= „an Jahren“] [Vagabundenkind]

29. März **1804**: **Martha** (E.: Johannes Henricus **Schomaker** et Martha Wendels). Patrini: Anna Hugo et Jacobus Hugo (Vagabunden!)

25. Aug. **1804**: **Bernardus** (E.: Cornelius **Nortman** et Adelheidis Goeken). Patrini: Johann Heinrich Möller et Martha Schumacher (Vagabunden!)

9. August **1806**: **Johannes Bernhardus** (E.: Joan Bernardus **Huge** et Margaretha Meier). Patrini: Hermannus Henricus Meijer et Helena Maria Huge. (Vagabunden)

3. Jan. **1809**: **Michaelis** (E.: Joan Henricus **Wendeln** et Wilhelmina Linde). Patrini: Jacobus Huge et Martha Schomakers (Vagabunden)

8. Okt. **1809**: **Johannes Henricus** (E.: Joannes Henricus **Müller** et Angela Kessens). Patrini: Cornelius Nortmann et Martha Schomaker (Vagabunden)

23. März **1810**:
Alexander Conradius *infans 4 annorum*

22. Nov. **1811**:
Müller, Anna Maria, 70 *annorum*

Die Tabelle offenbart, dass in dieser Phase 13 Vagabundenkinder im Ort geboren, 4 Kinder (davon eines 1799 in einer Feuersbrunst) und eine erwachsene Person gestorben und 4 Ehen zwischen Vagabunden „*ex Span*“ geschlossen worden sind. Im Jahre 1802 treten als Eltern und Zeugen bei den vollzogenen Vagabundentaufen zehn

erwachsene Personen auf, die sich als Vertreter der Familien Schomaker, Hugo, Müller, Nortmann, Wendeln und Kessen dem Kreis der herumziehenden Scherenschleifer zuordnen lassen. Die Dunkelziffer ist nicht zu beziffern, aber die Vermutung liegt nahe, dass zumindest zeitweise Gruppen in Stärke von 10 – 20 Personen unter dem Spahner Brink hausten, die in ihrer Menge und ihrem Auftreten einschüchternden Charakter hatten.

Aufschlussreich dafür ist der schon angesprochene Bericht des Sögeler Obervogtes Kösters aus dem Jahr 1808. Danach verbreiteten die Vagabunden solchen „Schrecken und Furcht“ in Spahn, daß

„kein Bauer das geringste den Bedienten öffentlich berichtet [...]. Vormals hatte ich die vornehmsten Bauern wegen gestatteten Aufenthalt dieses Gesindels am hiesigen Gericht denunziert, aber kein Bauer wollte sprechen; selbst wenn etwas gestohlen wird, bleibt es aus Furcht verschwiegen.“

Wenn man nun meint, Harrenstätte wäre in dieser Zeit nicht von diesem Phänomen betroffen gewesen, so geht man in die Irre. Auch in diesem Fall hören wir um 1800 in den amtlichen Berichten von Gruppen von Scherenschleifern und Bettlern, die ihr Lager eine gewisse Zeit lang unter dem Eichenhain und in den Bauernscheunen aufschlugen (vgl. dazu einzelne Passagen in den dem Dokument „1809 - 1810: Ausweisung der Landstreicherin Maria Catharina Dröning“ im Ordner O). Einer davon Henrich Jan Jacobs, geb. um 1782 in Neuenhaus, ein ehemaliger Soldat. Er versuchte sich mit anderen Vagabunden im Jahr 1806 in Harrenstätte festzusetzen, wurde aber wegen Bettelns und Widerstands gegen den Werlter Armenjäger festgenommen und schließlich des Amtes Meppen verwiesen. Die Personalbeschreibung des zwei Jahre später zu Zuchthaus Verurteilten lautete:

„Henrich Jan Jacobs ist im 26. Jahre, 5 Fuß 6 Zoll groß, gedrungener Statur, hat dunkelbraune lange schlichte Haare, kleine blaue Augen und braune Augenbrauen, roten Backenbart, auf der linken Backe eine Narbe, welche durch einen Stich soll veranlasst sein, trug einen blauen Rock und blaue Weste mit gelben metallenen Knöpfen, (eine) graue baumseidene Hose, schwarze Strümpfe, Schuhe ohne Schnallen, (einen) runden Hut und ein dickes kattunes Tuch um den Hals, (er) spricht die plattdeutsche Sprache.“ (vgl. StA Osn., Rep 150 Mep. Nr. 797)

Personen wie Heinrich Jan Jacobs ausweisen zu lassen, war durchaus eine heikle Sache, da man Raketaten nicht ausschließen konnte. Ein Bericht des Meppener Richters an den Amtsrentmeister Bues aus dem Jahr 1804 mag dies unterstreichen (Vgl. StA Osn. Rep 225, Nr. 171):

„Solche Banden (von Bettlern, Scherenschleifern und Vagabunden) finden keine Aufnahme in ordentlichen Wirtshäusern, wo mit ihnen kein Kaufmann oder anderer Passagier logieren will. Sie suchen also ihren Aufenthalt bei den Bauern, und ich gebe es Euer Wohlgeboren zu erwägen, was die Bauern, insbesondere jene, welche einzeln und von den Dörfern entfernt wohnen, mit solchen Banden anfangen sollen, wenn sie drohender Weise das Nachtlager fordern oder, wenn es verweigert wird, gewaltsamer Weise darauf bestehen? Ich erinnere mich, dass vor etlichen Jahren ein wohlhabender Bauer die gesetzlichen Straf gelder annahm mit der Äußerung: Ja, die Pistole Brüchten (= 5 Rthl.) muß ich annehmen und am nächsten Gerichtstag auch wieder eine Pistole, wenn die Leute mir wiederkommen sollten, denn abweisen kann und darf ich sie nicht. Ich zweifele also, dass die beabsichtigten Maßnahmen der Regierung zu erreichen sind, solange nicht die herumstreifenden Banden zerstreut sind, vor welchen die Landleute sich zu sehr fürchten, um, wenn sie bei ihnen eindringen, obrigkeitliche Hilfe wider sie zu suchen.“

Ein Ende fand die Bedrückung der Harrenstätter Bauern, wenn man späteren Erzählungen Glauben schenkt, in der Zeit der direkten französischen Herrschaft in den Jahren 1811 – 1813. In einer Textpassage aus der Ems-Zeitung vom 9. Mai 1943 heißt es:

Die Einsetzung von Commis-Gendarmen durch Napoleon war, wie die Leute sagen, das einzig Gute, das er für unsere Gegend getan hat, nicht wegen der Einfuhr usw. [d.h. ihrer Tätigkeit als Zollpolizisten], sondern wegen ihrer Strenge gegen das Überhandnehmen der Zigeunerplage. Denn von dieser Zeit an, wo man mit unerbittlicher Strenge gegen die Zigeuner und Scherenschleifer vorging, und ihnen das Herumziehen verbot, verschwanden dieselben immer mehr, und die berechtigten Klagen über deren anmaßendes Benehmen, ihre Räuber- und Spitzbübereien, hörten allmählich auf.